



Worte zum Sonntag, 3. Mai 2020

Sorge dich nicht!

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Quält euch also nicht mit Gedanken an morgen; der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last hat. (Mt. 6, 34)

Jesus möchte, dass ich mir keine Sorgen mache.

Das fordert mich heraus. Denn Sorgen mache ich mir ständig. Zur Zeit noch mehr als sonst.

Wir sorgen uns um unsere Lieben, die Gesundheit, den Arbeitsplatz, ums Geld, um die Umwelt, um die Zukunft. Das Sorgen steckt fest in uns drin und wir können es nicht einfach ablegen oder uns abtrainieren.

Was quält uns zur Zeit nicht alles: die Sorge um unsere Lieben, um unser Land und die ganze Welt. Die Pandemie: wo führt die Lebensreise hin? Was ist mit meiner Existenz, die ich mir aufgebaut habe. Was ist meinen Plänen?

Verwegen klingen die Worte Jesu:

Macht euch keine Sorgen um euer Leben, ob ihr etwas zu essen oder zu trinken habt, und um euren Leib, ob ihr etwas anzuziehen habt! Das Leben ist mehr als Essen und Trinken, und der Leib ist mehr als die Kleidung!

Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel!

Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern?(Mt. 6, 25-27)

Stimmt! Jesus hat recht. Sorgen besetzen mich, halten mich fest, lähmen mich – Sorgen entkräften und schwächen mich, die Sorge hat keinen positiven Effekt. Das weiss jeder, der schon einmal eine Nacht nicht schlafen konnte, weil sich das Sorgen-Karussell im Kopf gedreht hat.

Darum sagt Jesus: Vergeudet Eure Kraft nicht aus Sorge um die Zukunft. Das Sorgen bringt nichts, geschweige denn löst es eine Sorge auf. Das Leben in Sicherheit, das Leben ohne Risiko – ein Traum, der nicht aufgeht. Wir können zwar alles Menschenmögliche tun, um das Schlimme, das wir befürchten, so unwahrscheinlich wie möglich zu machen – aber wir können nicht alles verhindern. Manches, das uns Sorgen macht, wird eintreffen, egal, was wir tun. Vieles aber wird sich einfach in Luft auflösen. Und manches wird sogar besser werden, als wir es gedacht haben.

Quält euch also nicht mit Gedanken an morgen; der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last hat.

Jesus wendet sich damit zum Jetzt. Daher sein Aufruf: Macht Euch nicht unentwegt Sorgen um den morgigen Tag. Jeder Tag hat seine Last. Lass Morgen morgen sein.

Wichtig dabei ist allerdings Jesus Ernsthaftigkeit. Er sagt nicht: Kümmert Euch einfach nicht darum. Denn er weiss, dass jeder von uns sich um Dinge kümmern muss, die notwendig sind. Deshalb: Vorsorgen, Kümmern und mich und die anderen - ja; Sorgen - nein.

Jesus gibt uns noch dies mit auf den Weg:

„Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch Gottes Herrschaft unterstellt, und tut, was Gott verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen.“ (Mt. 6, 33)

Gott ist nicht einer, der zuerst fordert, sondern er ist der barmherzige Gott, der für uns sorgt und sich um uns kümmert! Gott wird uns auch auf unserem ungewissen Weg in die Zukunft wunderbar versorgen - er hat es versprochen. Getragen davon tun wir das, was uns heute möglich ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

